

Erfahrungsbericht Bachelor Plus

L.H., Universität Jaume I, Castellón

Praktikum bei *STAR Servicios Lingüísticos*, Barcelona

Wie habe ich von BA-Plus erfahren?

Bevor ich mich für diesen Studiengang beworben habe, habe ich vom BA-Plus-Programm gelesen. Ich hatte ohnehin vor, dieses Auslandsjahr zu machen, durch die Informationen von Inés Recio habe ich mich entschieden, mich schon in meinem zweiten Studienjahr zu bewerben.

Vor dem Auslandsaufenthalt

Die Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt waren nicht sehr groß, Inés Recio war jederzeit verfügbar, um zu helfen und Fragen zu beantworten. Es lief alles ziemlich entspannt und stressfrei ab. Der Kontakt zur Partneruniversität lief während der Bewerbung nur über Inés Recio. Nachdem ich die Zusage bekommen hatte, hat die Universität in Castellón mich per E-Mail kontaktiert. Relativ kurzfristig habe ich von ihnen erfahren, dass es eine Einführungswoche für die Auslandsstudenten gibt, die eine Woche vor Semesterbeginn stattfand.

Modalität

Ich habe mich für die Variante entschieden ein Studiensemester und ein Praxissemester zu absolvieren, da ich die Möglichkeit über den Zeitraum eines Semesters ein Praktikum zu machen, wahrnehmen wollte. Ich finde es super, da man wirklich Erfahrungen sammelt, wie man im Bereich Übersetzung tatsächlich arbeiten kann und auf diese Weise ausprobiert, wie es nach dem Studium sein könnte. Außerdem versteht man genauer, wie es in einem Betrieb abläuft und man kann besser abschätzen, in welchem Bereich man genau arbeiten möchte. Die Kombination mit einem Studiensemester finde ich sehr gut.

An der Universität

Immatrikulation

Die Immatrikulation fand in der Einführungswoche statt, dabei mussten wir alle online ein Formular ausfüllen, die Erasmusverantwortliche hat uns dabei in Gruppen Schritt für Schritt geleitet.

Gemeinsamkeiten/ Unterschiede zu Heidelberg

Castellón ist eine der vier besten Universitäten für Übersetzen in Spanien, sie ist mit Heidelberg jedoch nicht zu vergleichen, das Niveau bezüglich der Fremdsprachen ist niedriger als in Heidelberg. Im ganzen Studiengang gibt es nur zwei (jährliche) Übersetzungskurse vom Deutschen ins Spanische, Übersetzungskurse ins Deutsche gibt es gar nicht. Es gibt nur einen Kurs an der *Universität Jaume I (UJI)*, in dem man ins Englische übersetzt, sonst konzentriert und spricht man dort größtenteils

spanisch. Ich denke, dass es ein sehr großer Unterschied ist, ob man als Auslandsstudent dieses Studiengangs in Castellón oder in Heidelberg ist.

Kursangebot

Passende Kurse zu finden war recht schwierig, ich habe Wochen gebraucht, bis ich den endgültigen Stundenplan zusammenstellen konnte. In Castellón ist das Kursangebot generell etwas kleiner als in Heidelberg und ein paar Kurse werden auf *Valenciano* gehalten. Um 30 Leistungspunkte zu erhalten, war es nötig, dass ich acht Kurse belege, zur Sicherheit wollte ich einen Kurs mehr machen, demnach habe ich neun Kurse belegt. Aufgrund des kleinen Angebots, konnte ich meine Fächer kaum wählen.

In Castellón hat man fast jeden Kurs zwei Mal in der Woche, einen hatte ich sogar drei Mal jeweils drei Stunden in der Woche, das hieß, ich hatte wenig Freizeit. Ich musste zum Beispiel leider einen Nebenjob ablehnen.

Dazu kommt, dass wir in den meisten Fächern viele Hausaufgaben machen mussten. An der *UJI* läuft alles über das Internetportal *Aula Virtual* ab, das ist genauso wie *Moodle*. Die Note bestand am Ende nicht aus einer Prüfung, sondern aus vielen kleinen Leistungen während des Semesters. In fast jedem Fach mussten wir unter Countdown-Angabe Aufgaben abgeben, die alle mit in die Note einfließen. Neben den Hausaufgaben mussten wir andere verschiedene Leistungen erbringen, wie z. B. Essays, Präsentationen, Zwischenprüfungen und Gruppenarbeiten. Alle Aufgaben wurden online abgegeben und die meisten Kurse fanden in einem Computerraum statt.

In dem Kurs *Traducción Alemán- Español* haben wir selten übersetzt, wir haben eher Übungen zur deutschen Kultur gemacht. In dem Kurs *Tecnologías de la Traducción*, einem Informatikkurs, hatten wir am meisten zu tun, es war schwierig im Kurs die Schritte am Computer mitzubekommen, da der Unterricht der Dozentin schnell war und sie nicht auf die Auslandsstudenten geachtet hat. In diesem Fach hatten wir viele Hausaufgaben, die wir meistens nur mit den Programmen in der Uni machen konnten. Ein weiterer Kurs, welcher mir nicht so gut gefallen hat, heißt *Lengua A1*, wie der Name sagt, ist dies Spanisch für Muttersprachler, der Kurs war ein bisschen chaotisch und das Niveau entsprechend hoch.

Ich hatte zwei Kurse zur audiovisuellen Übersetzung belegt, die Inhalte der beiden Kurse haben mir sehr gut gefallen und ich habe auch viel gelernt. Die Dozenten waren ebenfalls sehr nett. Dann hatte ich noch einen Spanischkurs für Ausländer und zwei Übersetzungskurse mit der Sprachkombination Englisch und Spanisch, diese waren auch sehr hilfreich.

Berufliche Weiterbildung

Ein Auslandssemester trägt sehr zur beruflichen Weiterbildung bei, da man Kurse belegen kann, die es an der eigenen Universität nicht gibt und man erfahren kann, wie der Uni-Alltag in einem anderen Land aussieht und natürlich gewöhnt man sich so schneller und leichter an die jeweilige Fremdsprache.

Praxissemester

Praktikumssuche

Ich wollte mir schon sehr früh einen Praktikumsplatz sicherstellen, jedoch gestaltete sich die Praktikumsuche bei mir schwierig, da ich geplant hatte auch im zweiten Semester in Castellón zu bleiben. Auf eigene Faust habe ich nach Firmen gesucht, letztendlich konnte ich in Castellón aber nichts finden, deswegen habe ich das Praktikumsangebot in Barcelona von Inés Recio wahrgenommen. Ich wollte in eine Übersetzungsfirma und die Firma *STAR Servicios Lingüísticos* hat mich mit ihrer Webseite und ihrer Ausschreibung beeindruckt.

Demnach habe ich mein Praktikum dort absolviert, die Bewerbung lief ebenfalls über Inés Recio. Ich hatte ein Bewerbungsgespräch über Skype und musste eine Prüfung, eine Übersetzung vom Spanischen ins Deutsche, absolvieren. Ich hatte eine 40-Stunden-Woche und bekam 300€ pro Monat.

Aufgaben

Meine Aufgabe war hauptsächlich Projektmanagement. Ich habe die Programme der Firma kennengelernt und hatte in den ersten zwei Wochen nur Schulungen. Nach diesen zwei Wochen, habe ich angefangen, wie meine Kollegen, alleine Projekte zu managen, nach ca. drei bis vier Wochen konnte ich das in der Regel ohne Hilfe tun. Projektmanagement in diesem Zusammenhang bedeutet, dass ich im firmeneigenen Programm ein Projekt (einen Übersetzungsauftrag) erstellt habe (Daten des Kunden, Größe der Übersetzung, Preis etc.), danach habe ich interne oder externe Übersetzer und Korrekturleser gesucht und angefragt, dann zugewiesen, die Daten des zu übersetzenden Texts in die Übersetzungsprogramme (wir arbeiteten hauptsächlich mit *Transit NXT* und *Across*) übertragen und den Übersetzern/ Korrekturlesern geschickt. Danach musste der Text mithilfe des Programms kontrolliert werden, ich musste es an den Kunden schicken und das Projekt in dem firmeneigenen Programm abschließen.

Gelegentlich durfte ich übersetzen, jedoch war das Projektmanagement meine Hauptaufgabe. Ich fand es interessant zu sehen, wie Übersetzungsprojekte in einer Übersetzungsfirma ablaufen und ich finde es auch gut, dass ich diese Projekte selbst durchgeführt habe, aber ich denke, dass ich mich damit ein bisschen zu viel beschäftigt habe. Ich habe monatelang das Gleiche gemacht und leider nicht mehr viel Neues dazugelernt. Da ich eine Routine hatte und nach ein paar Wochen auch nicht mehr sehr viel nachfragen musste, habe ich auch leider nicht sehr viel spanisch gesprochen. Jeder Mitarbeiter arbeitete an seinem PC, wir haben alle per Skype-Chat miteinander kommuniziert.

Ich war überrascht, dass man viel manuell an den Computern bearbeiten muss, viele Programme sind langsamer und umständlicher als ich es mir vorgestellt hatte. Letztendlich habe ich einen sehr guten Einblick bekommen, wie eine Übersetzungsfirma tatsächlich funktioniert und wie man mit TM-Programmen übersetzt.

Kontakt zu Kollegen und Vorgesetzten

Meine Kollegen waren sehr nett und immer hilfsbereit, auch an die Chefin und an den Chef in höherer Position konnte ich mich immer wenden.

Außerdem war interessant, dass ich jede Woche bei der *Reunión* dabei war, um über aktuelle Themen und Probleme der Firma zu sprechen und mitbekommen habe, wie es in einem solchen Unternehmen ablaufen kann, z. B. wurde während meiner Praktikumszeit ein neuer Chef bestimmt.

Berufliche Weiterbildung:

Durch ein Praktikum bildet man sich natürlich weiter. Man bekommt einen guten Einblick und versteht wie es ist, in dem gewählten Unternehmen tatsächlich zu arbeiten.

Tipps

Ich empfehle jedem schon sehr früh nach einem Praktikumsplatz zu schauen und sich intensiv damit zu befassen, in was für einer Firma man genau arbeiten möchte. Wenn man in seiner „Unistadt“ nicht sehr viele Möglichkeiten hat, sollte man sich schon früh in anderen Städten bewerben.

Aufenthaltsorte

Castellón ist eine kleine Stadt, mit wenigen Touristen, die Universität liegt außerhalb des Zentrums, trotzdem kann man alles gut mit dem Fahrrad oder dem Bus erreichen. Leute an der Uni kennenzulernen war einfach, die Studenten waren sehr nett und aufgeschlossen. An der Universität in Castellón wurden viele Erasmus-Veranstaltungen angeboten.

Barcelona ist das totale Gegenteil, die Stadt ist groß, es gibt viele Touristen und eine Menge Sehenswürdigkeiten. Ich persönlich hatte den Eindruck, dass die Leute in Katalonien verschlossener sind als in Castellón.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche gestaltete sich im Grunde einfach, da es viele Wohnungen gibt. Ich habe meine Unterkünfte auf den Seiten *idealista.com* und *pisocompartido.com* gefunden.

Zwei verschiedene Städte

Ich bin froh, dass ich in zwei verschiedenen Städten war, da ich zwei ganz verschiedene Erfahrungen gemacht habe. Jedoch war es für mich schwierig während des Praxissemesters Freunde zu finden und ein zweiter Umzug ist generell aufwendig.

Fazit

Letztendlich habe ich während dem Bachelor-Plus-Jahr sehr viel am Computer gearbeitet. Generell finde ich es gut, heutzutage viel mit Computern zu tun zu haben, aber ich denke auch, dass es wichtig ist in der Uni mit Büchern und

Handaufschrieben zu arbeiten. Auch im Berufsleben möchte ich nicht meine volle Zeit vor dem Computer verbringen.

Ich muss sagen, dass mein Bachelor-Plus-Jahr stressig war, aber ich glaube, dass das persönlich an meinen Entscheidungen lag. Ich empfehle jedem ins Ausland zu gehen und dort zu studieren, da ich es wichtig finde, eine solche Möglichkeit zu ergreifen und auch das Praktikum kann einem den Weg in die berufliche Richtung nach dem Studium aufzeigen. Ein ganzes Jahr im Ausland zu leben ist eine einmalige Erfahrung, die jeder von uns nutzen sollte. Das Bachelor-Plus-Programm ist nicht nur für die akademische Ausbildung und für das Verbessern des Spanischen gut, ich bin davon überzeugt, und so war es bei mir der Fall, dass es einen auch persönlich weiterentwickelt.